

**Steinbrück.**  
Die heisige Gemeindepflege hat 100 fl. gegen zu haben bei Gottlob Breuninger, Rothgeber.

**Gmünd.**  
Eine sehr schöne großrächtige Halbel hat als überzählig zu verkaufen, wer? sagt Christian Stöck.

**Schörndorf.**  
Sehr schöne Saatwicken sind zu haben bei Pfister.

**Schörndorf.**  
80 Gund Dinkelstroh hat zu verkaufen Gottlob Breuninger.

**Gips** ist zu haben bei Falch auf der äußern Delmühle.

**Schöne Steckkartoffeln** hat zu verkaufen Bregler, Bäcker.

**Schörndorf.**

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Ich nehme zum Weben in Baumwolle oder Leinen Gebild-Arbeiten als Tischtücher, Servietten, Handtücher, Tafeltücher an und fertige sie nach den neusten Dessins, hohen und niedern Mustern schön und gut um billigen Preis.

Jakob Schmücke, wohnhaft bei Weber Klein in der Vorstadt.

Weber Chmann hat ungefähr 15 Zentner Hen und Dehnd zu verkaufen.

Auf hat derselbe ein Stücke im Hof zu verpachten.

Der Unterzeichnete hat ungefähr 20 Zentner Hen und Dehnd zu verkaufen Christian Bühter, Küfer.

Diese reine Menschen würden jetzt zu den guten alten Zeiten zurückgreifen, wo man auf's Machtwort Solcher durch die Folter zum Geständniß gebracht worden ist.

Da dies aber nicht möglich, so müssen sie ganz nach Art ihrer Zeitgenossen — deren Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel, nach allen Seiten hin ausbeuten, um daß in der Sache Niemand in's Klare kommen kann, und sie kraft ihrer innern Reinheit blos noch die Hände zu waschen brauchen.

C. Chr. Kraiß.

**Weiler.**  
300 fl. hat bis Georgi im Auftrag auszuleihen Schultheiz Schnabel.

**Lorch.**  
Einige Wagen voll Gerbordung sind zu haben bei Gottlob Breuninger, Rothgeber.

**Gmünd.**  
**Hopfenfexer-Empfehlung.**  
Im Laufe dieser Woche kann ich aus meinen Hopfengärten, ca. 30,000 sehr schöne zwei- und dreijährige Hopfensexen abgeben, und sehr gesättigten Austrägen entgegen

F. J. Storr, Kaufmann.

**Weiler.**  
Ich habe einen Kuhwagen zu verkaufen.

Alt Gottlieb Kieß.

Unterzeichnet bringt nächsten Montag 2 Morgen 15,4 Rb. unter dem Galgenberg, ferner ein Land über der mittleren Brücke, gegen Schornbach auf dem Rathaus, Nachmittags 2 Uhr in Auftrag.

Ludwig Kraft.

**Geraßettetn.**

Am Montag den 15. d. Ms. sind bei Bäcker Schwarz schöne halbenglische Milchschweine zu haben.

Nächsten Sonntag haben

**Pack-Tag**

Diesel. Speidel.

**Sonnta g.**

C. Junginger z. Sonne.

**Verschiedenes.**

Paris, 4. April. Heute Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrub 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf die Trümmer hinstarren, welche die ihnen Ungehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind fing sie darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei. (Fr. A.)

Paris, 6. April. La France und La Presse enthalten beide Artikel, die sehr kriegerisch ge deutet werden können. Der Moniteur de l'Armee verkündet heute mit einiger Ostantion die längst bekannte Nachricht, daß die Schule von St. Cyr, die Kaiserliche Garde und alle nach dem Lager von Chalons beorderten Truppen mit Zündnadelgewehren bewaffnet werden sollen. Die offiziellen Correspondenten haben aus dem Ministerium des Innern Befehl erhalten, zu erklären, „Frankreich werde nicht nachgeben; es habe Preußen gewähren lassen, so lange dieses innerhalb der deutschen Grenzen schaltete, nun es seine Action auf fremde Gebiete ausdehne, würde Frankreich auch auf seinem Willen bestehen.“ — Die Börse hat sich einer Bank hingegeben, die nicht größer sein könnte, als wenn wir uns schon am Vorabende des Krieges befänden. Es hieß, „die holländische Regierung habe sich verpflichtet, von Preußen die Räumung von Luxemburg fägerisch zu fordern; Mac Mahon sei sicher berufen u. s. m.“ Ich kann dieser Nachricht nicht ihresell. Die Regierung weiß den Zwischenfall wohl beningen, um die Mehrheit zur Annahme der Militärvorlage zu bestimmen, ihre amtliche Sprache wird den Ton der halbamtlichen Blätter ändern. Marschall Niel und General Fleury erklärten übrigens beide, nicht fertig zu sein, und im Kriegsministerium sucht man eifrig nachzuholen, was der Vorgänger Niel's versäumt hat. Ein anderer Friedensbruch ist nicht zu befürchten, aber die Zukunft bleibt bedenklich, so lange es zu keiner tief gehenden Verständigung zwischen Frankreich und Preußen gekommen ist. Diese wird von allen intelligenten Franzosen sehr leicht herbeigewünscht, und das Unglück eines Kriegs zwischen diesen zwei Nationen wird in den gebildeten Kreisen in seiner ganzen Tragweite gewürdigt. Daß die Regierung sich eine Hinterhüre offen halten will, beweist schon die Erklärung des holländischen Minister, welche gewiß im Einverständniß mit Frankreich geschehen ist. (Fr. Z.)

Paris, 4. April. Heute Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrub 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf die Trümmer hinstarren, welche die ihnen Ungehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind fing sie darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei. (Fr. A.)

Paris, 6. April. La France und La Presse enthalten beide Artikel, die sehr kriegerisch ge deutet werden können. Der Moniteur de l'Armee verkündet heute mit einiger Ostantion die längst bekannte Nachricht, daß die Schule von St. Cyr, die Kaiserliche Garde und alle nach dem Lager von Chalons beorderten Truppen mit Zündnadelgewehren bewaffnet werden sollen. Die offiziellen Correspondenten haben aus dem Ministerium des Innern Befehl erhalten, zu erklären, „Frankreich werde nicht nachgeben; es habe Preußen gewähren lassen, so lange dieses innerhalb der deutschen Grenzen schaltete, nun es seine Action auf fremde Gebiete ausdehne, würde Frankreich auch auf seinem Willen bestehen.“ — Die Börse hat sich einer Bank hingegeben, die nicht größer sein könnte, als wenn wir uns schon am Vorabende des Krieges befänden. Es hieß, „die holländische Regierung habe sich verpflichtet, von Preußen die Räumung von Luxemburg fägerisch zu fordern; Mac Mahon sei sicher berufen u. s. m.“ Ich kann dieser Nachricht nicht ihresell. Die Regierung weiß den Zwischenfall wohl beningen, um die Mehrheit zur Annahme der Militärvorlage zu bestimmen, ihre amtliche Sprache wird den Ton der halbamtlichen Blätter ändern. Marschall Niel und General Fleury erklärten übrigens beide, nicht fertig zu sein, und im Kriegsministerium sucht man eifrig nachzuholen, was der Vorgänger Niel's versäumt hat. Ein anderer Friedensbruch ist nicht zu befürchten, aber die Zukunft bleibt bedenklich, so lange es zu keiner tief gehenden Verständigung zwischen Frankreich und Preußen gekommen ist. Diese wird von allen intelligenten Franzosen sehr leicht herbeigewünscht, und das Unglück eines Kriegs zwischen diesen zwei Nationen wird in den gebildeten Kreisen in seiner ganzen Tragweite gewürdigt. Daß die Regierung sich eine Hinterhüre offen halten will, beweist schon die Erklärung des holländischen Minister, welche gewiß im Einverständniß mit Frankreich geschehen ist. (Fr. Z.)

Paris, 4. April. Heute Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrub 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf die Trümmer hinstarren, welche die ihnen Ungehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind fing sie darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei. (Fr. A.)

Paris, 6. April. La France und La Presse enthalten beide Artikel, die sehr kriegerisch ge deutet werden können. Der Moniteur de l'Armee verkündet heute mit einiger Ostantion die längst bekannte Nachricht, daß die Schule von St. Cyr, die Kaiserliche Garde und alle nach dem Lager von Chalons beorderten Truppen mit Zündnadelgewehren bewaffnet werden sollen. Die offiziellen Correspondenten haben aus dem Ministerium des Innern Befehl erhalten, zu erklären, „Frankreich werde nicht nachgeben; es habe Preußen gewähren lassen, so lange dieses innerhalb der deutschen Grenzen schaltete, nun es seine Action auf fremde Gebiete ausdehne, würde Frankreich auch auf seinem Willen bestehen.“ — Die Börse hat sich einer Bank hingegeben, die nicht größer sein könnte, als wenn wir uns schon am Vorabende des Krieges befänden. Es hieß, „die holländische Regierung habe sich verpflichtet, von Preußen die Räumung von Luxemburg fägerisch zu fordern; Mac Mahon sei sicher berufen u. s. m.“ Ich kann dieser Nachricht nicht ihresell. Die Regierung weiß den Zwischenfall wohl beningen, um die Mehrheit zur Annahme der Militärvorlage zu bestimmen, ihre amtliche Sprache wird den Ton der halbamtlichen Blätter ändern. Marschall Niel und General Fleury erklärten übrigens beide, nicht fertig zu sein, und im Kriegsministerium sucht man eifrig nachzuholen, was der Vorgänger Niel's versäumt hat. Ein anderer Friedensbruch ist nicht zu befürchten, aber die Zukunft bleibt bedenklich, so lange es zu keiner tief gehenden Verständigung zwischen Frankreich und Preußen gekommen ist. Diese wird von allen intelligenten Franzosen sehr leicht herbeigewünscht, und das Unglück eines Kriegs zwischen diesen zwei Nationen wird in den gebildeten Kreisen in seiner ganzen Tragweite gewürdigt. Daß die Regierung sich eine Hinterhüre offen halten will, beweist schon die Erklärung des holländischen Minister, welche gewiß im Einverständniß mit Frankreich geschehen ist. (Fr. Z.)

Paris, 4. April. Heute Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrub 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf die Trümmer hinstarren, welche die ihnen Ungehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind fing sie darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei. (Fr. A.)

Paris, 6. April. La France und La Presse enthalten beide Artikel, die sehr kriegerisch ge deutet werden können. Der Moniteur de l'Armee verkündet heute mit einiger Ostantion die längst bekannte Nachricht, daß die Schule von St. Cyr, die Kaiserliche Garde und alle nach dem Lager von Chalons beorderten Truppen mit Zündnadelgewehren bewaffnet werden sollen. Die offiziellen Correspondenten haben aus dem Ministerium des Innern Befehl erhalten, zu erklären, „Frankreich werde nicht nachgeben; es habe Preußen gewähren lassen, so lange dieses innerhalb der deutschen Grenzen schaltete, nun es seine Action auf fremde Gebiete ausdehne, würde Frankreich auch auf seinem Willen bestehen.“ — Die Börse hat sich einer Bank hingegeben, die nicht größer sein könnte, als wenn wir uns schon am Vorabende des Krieges befänden. Es hieß, „die holländische Regierung habe sich verpflichtet, von Preußen die Räumung von Luxemburg fägerisch zu fordern; Mac Mahon sei sicher berufen u. s. m.“ Ich kann dieser Nachricht nicht ihresell. Die Regierung weiß den Zwischenfall wohl beningen, um die Mehrheit zur Annahme der Militärvorlage zu bestimmen, ihre amtliche Sprache wird den Ton der halbamtlichen Blätter ändern. Marschall Niel und General Fleury erklärten übrigens beide, nicht fertig zu sein, und im Kriegsministerium sucht man eifrig nachzuholen, was der Vorgänger Niel's versäumt hat. Ein anderer Friedensbruch ist nicht zu befürchten, aber die Zukunft bleibt bedenklich, so lange es zu keiner tief gehenden Verständigung zwischen Frankreich und Preußen gekommen ist. Diese wird von allen intelligenten Franzosen sehr leicht herbeigewünscht, und das Unglück eines Kriegs zwischen diesen zwei Nationen wird in den gebildeten Kreisen in seiner ganzen Tragweite gewürdigt. Daß die Regierung sich eine Hinterhüre offen halten will, beweist schon die Erklärung des holländischen Minister, welche gewiß im Einverständniß mit Frankreich geschehen ist. (Fr. Z.)

Paris, 4. April. Heute Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrub 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf die Trümmer hinstarren, welche die ihnen Ungehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind fing sie darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei. (Fr. A.)

Paris, 6. April. La France und La Presse enthalten beide Artikel, die sehr kriegerisch ge deutet werden können. Der Moniteur de l'Armee verkündet heute mit einiger Ostantion die längst bekannte Nachricht, daß die Schule von St. Cyr, die Kaiserliche Garde und alle nach dem Lager von Chalons beorderten Truppen mit Zündnadelgewehren bewaffnet werden sollen. Die offiziellen Correspondenten haben aus dem Ministerium des Innern Befehl erhalten, zu erklären, „Frankreich werde nicht nachgeben; es habe Preußen gewähren lassen, so lange dieses innerhalb der deutschen Grenzen schaltete, nun es seine Action auf fremde Gebiete ausdehne, würde Frankreich auch auf seinem Willen bestehen.“ — Die Börse hat sich einer Bank hingegeben, die nicht größer sein könnte, als wenn wir uns schon am Vorabende des Krieges befänden. Es hieß, „die holländische Regierung habe sich verpflichtet, von Preußen die Räumung von Luxemburg fägerisch zu fordern; Mac Mahon sei sicher berufen u. s. m.“ Ich kann dieser Nachricht nicht ihresell. Die Regierung weiß den Zwischenfall wohl beningen, um die Mehrheit zur Annahme der Militärvorlage zu bestimmen, ihre amtliche Sprache wird den Ton der halbamtlichen Blätter ändern. Marschall Niel und General Fleury erklärten übrigens beide, nicht fertig zu sein, und im Kriegsministerium sucht man eifrig nachzuholen, was der Vorgänger Niel's versäumt hat. Ein anderer Friedensbruch ist nicht zu befürchten, aber die Zukunft bleibt bedenklich, so lange es zu keiner tief gehenden Verständigung zwischen Frankreich und Preußen gekommen ist. Diese wird von allen intelligenten Franzosen sehr leicht herbeigewünscht, und das Unglück eines Kriegs zwischen diesen zwei Nationen wird in den gebildeten Kreisen in seiner ganzen Tragweite gewürdigt. Daß die Regierung sich eine Hinterhüre offen halten will, beweist schon die Erklärung des holländischen Minister, welche gewiß im Einverständniß mit Frankreich geschehen ist. (Fr. Z.)

Paris, 4. April. Heute Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrub 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf die Trümmer hinstarren, welche die ihnen Ungehörigen noch bargen

auf siegigem Rathause im öffentlichen Aufweide:  
ein zweistöckiges Wohnhaus,  
ca. 9<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Morgen Acker,  
" 5<sup>3</sup>/<sub>8</sub> " Wiesen und  
" 2<sup>3</sup>/<sub>8</sub> " Gärten und Ländereien  
größtentheils in der Nähe des Hauses  
zum Verkauf.

Liebhaber werden hierzu eingeladen,  
Den 11. April 1867.

Schultheißenamt.  
Geiger.

### Privat-Anzeigen.

### D.-G. Traube.

#### Stockfische.

Schön weiß und frischgezässtete Stockfische empfiehlt  
Carl Veil.

Bei Unterzeichnung wird am Gründonnerstag von 11 Uhr an eine Fahrnis-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

Bett und Bettgewand, Kasten und mehrere Bettsäulen, ein Komod, ein Sopha, Fas- und Bandgeschirr, ein Paar Stiere, eine trächtige Kalbel und 1 Kuh, ungefähr 30 Etr. Heu und allgemeiner Hausrath.

Johannes Ayer  
in Plüderhausen.

Derselbe hat auch 100 fl. Pflegeschaftsgeld auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit.

Einen Kuhwagen mit eisernen Achsen, 1 Egge, 2 Kummel, 1 Schmierbock u. s. w. verkauft Ludwig Bäder.

Guten Waizenbranntwein die Maas 32 fr., gutes Bier die Maas 10 fr. bei

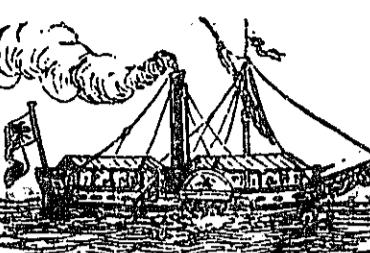
Johs. Daimler, jr.  
Angersensamen, Stapszwiebel hat zu verkaufen

der Obige.  
Kleine Erdbirnen kaufen der Obige.

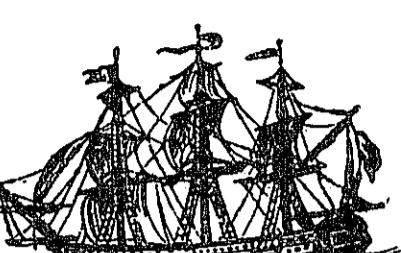
Einen Wagen Dung hat zu verkaufen J. Fr. Kies, jr., Seifensieder.

# Amerika!

### Auswanderer und Reisende



befördert jede Woche mittelst Dampf- und Segelschiffen über Havre, Liverpool, London, Antwerpen, Hamburg und Bremen nach Nord- & Süd-



Amerika.

Unter Zusicherung prompter Besörderung und möglichst billigen Preisen empfiehlt sich zu Akkordsabschlüssen

der Agent

Unkerwirth Nippmann.

N.S. Auch Gelder mittelst Wechsel in Gold zahlbar besorgt auss Pünktlichkeit

der Obige.

Dachschindeln hat wieder Vorrath

Nippmann z. Anker.

Schorndorf.

Auswanderer nach Amerika

über Havre,

Bremen, Hamburg, Antwerpen und Liverpool mit Dampf-,

Segel- und Post-

Schiffen befördert jede Woche durchaus

mit garantirten Schiffssakkorden zu den billigsten Überfahrtspreisen die Besörderungsanstalt des c. Stählen in Heilbronn.

Akkorde können jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten

A. F. Widmann.

Mein Baumgut an der alten Staige circa 2 Morgen groß, seze ich ganz oder in 2 Hälfte getheilt dem Verkaufe aus und kann mit Unterzeichneter verhandelt werden.

Wilhelmine Meyer.

Schorndorf.

Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen, Esper, rheinischen und seländer

Reinsamen, Wicken, Sorgbo, Grassamen u. s. w. empfiehlt

C. M. Meyer am Markt.

Ich zeige hiemit an, daß ich von heute an bis Donnerstag Abend in der Scheuer des Herrn Unkerwirths Nippmann (Neue Straße) Heu und Dehmd verkaufe;

auch habe ich daselbst noch 1 Wagen und 1 doppelten Schweinstall feil.

Friedrich Holzwarth.

ungefähr 20 Centner Kleehus hat zu verkaufen

Bareis, Schreiner.

Zuhmacher Baumann hat einen Rest Heu und Dehmd zu verkaufen.

12 bis 14 Centner Heu verkauft Friedrich Veil, Rothgerber.

#### Uracher Bleiche.

Die Besorgung von Leinwand und Faden für obige rühmlich bekannte Naturbleiche übernimmt auch heuer wieder

Johannes Veil b. Hirsch.

Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen in schöner keimfähiger Ware empfiehlt billigst

Johannes Veil.

Reis à 7, 8, 9, 10 und 12 fr. per Pfund, bei mehr etwas billiger, empfiehlt

Johannes Veil b. Hirsch.

Gut eingebautes altes und neues Heu ungefähr 18 bis 20 Centner hat zu verkaufen

Raff, Schreinermeister.

Carl Maier, Siebmacher hat circa 50 Centner schönes Heu und Dehmd zu verkaufen.

Auch hat derselbe Silvanerreben zu verkaufen.

Ungefähr 3 Almer rothen 1863ger und 1 Almer 1866er Wein hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

auch habe ich daselbst noch 1 Wagen und 1 doppelten Schweinstall feil.

Friedrich Holzwarth.

Glafer Widmers Wwe. hat ihr Stückle im Hof zu verpachten.

Mittags 12 Uhr zu haben.

### Aale.

# Für Zahndeidende.

Durch den gründlichen Unterricht, welchen ich von einem der berühmtesten Zahnräte Deutschlands (Dr. Rudolph in Nürnberg) genossen habe, und zufolge der während meines 3jährigen Aufenthalts in dessen Hause gehabten täglichen Übung erwarb ich mir die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten fehlende Zahne durch künstliche ersetzen und frakte, schmerzende Zahne durch Plombiren gebrauchsfähig herstellen zu können.

Indem ich mir zur Pflicht mache, neben größter Pünktlichkeit die schonendste Behandlung in Anwendung zu bringen, welche während meines nun 13 Jahre umfassenden selbstständigen Betriebs stets mir gegenüber als keinerlei Schmerz verursachend anerkannt wurde, erlaube ich mir in Abetracht meiner neuingerichteten geeigneten Lokalitäten und meines großen Vorraths sowohl in ordinären Emaille- als auch in mittel- und ganz feinen amerikanischen Transparent-Zähnen mich unter Zusicherung strenger Verschwiegenheit und billiger Berechnung den Zahndeideenden zu täglicher Hilfeleistung zu empfehlen

Friedrich Simon,

Gold- und Silberarbeiter und Zahntechniker  
(gegenüber dem Bahnhof in Aalen.)

Man findet selbe in Original-Paketen a 14 fr. in Schorndorf bei Johs. Veil, in Geradstetten bei Carl Palmer, in Winterbach bei J. F. Blinzig.

Nervenleidende!  
beiderlei Geschlechts finden auf richtige ärztliche Belehrungen und vorzügliche Heilmittel in der neu erschienenen Schrift des Dr. Johnson. Dieselbe ist betitelt: "Arztlicher Rathgeber für Nervenleidende." Preis 27 fr.

Dieses Werk ist auf frankire Bestellung direkt von S. Motte Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

Bei A. Haack, Verlagsbuchhandlung in Berlin erscheint monatlich in 4 Nummern der XVII. Jahrgang der Illustrirten Muster- & Mode-Zeitung

# VICTORIA.

Preis pro Quartal 20 Egr. = 1 fl. 10 kr.  
Sämtliche Buch- und Kunsthändlungen so wie die K. Postämter nehmen Bestellung an. Es ist bemerkenswerth, welchen anerkennenswerten Aufdruck die Mode-Zeitungen gewonnen haben. Zu den besten gehört die in Berlin bei A. Haack erscheinende illustrirte Muster- und Mode-Zeitung Victoria, die vierteljährlich blos 1 fl. 10 kr. kostet. In großem Format erscheinend, zeichnet sich dieselbe durch eine seltene Reichhaltigkeit ihres Inhaltes aus. Denn nicht nur, daß das

ganze Feld der weiblichen feineren Arbeit, der ganze Bereich des Geschmackes in der äusseren Erziehung vom Einzelnen bis zum Reichsteil seine Vertretung durch Aufsätze, zahlreiche Illustrationen und Muster findet, so bringt das Blatt als wertvolle Zugabe auch noch eine farbige Modellkarte. Der unterhaltende wie der belehrende Theil der Zeitschrift ist mit Geschmack und Sorgfalt redigirt, und besonders verdient die klare und praktische Darstellung des Prinzips und der Anfertigung weiblicher Handarbeiten hervorgehoben zu werden. Die äussere Ausstattung lässt nichts zu wünschen übrig. (Süddeutsches Sonntagsblatt.)

Von dieser bestens empfohlenen „Modellzeitung“ hat die Unterzeichnete die bereits erschienenen 14 Nummern vom 1. Januar bis 8. April erhalten und stehen zur gesl. Einsicht zu Dienst.

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

### Homöopathie und Naturheilverfahren.

Stuttgart, Olgastraße 66.

**DR. TRITSCHLER.**  
Specialitäten: Frauen- und Unterleibs-Krankheiten.

Am Gründonnerstag haben

### Bäck-Tag

Heiss. Friz Renz.  
Am Churfesttag haben

### Bäcktag

Krieg. Brügel. Vol.

Gründonnerstag und Churfesttag.  
C. Junginger & Sohne.

### Verschiedenes.

Vom Bodensee, 12. April. Kaum hatten wir einen furchtbaren Weststurm hinter uns, als wir gestern Mittag 12 Uhr bei ganz klarem Himmel und Sonnenschein abermals von einem heftigen Weststurm überrascht wurden, der bis Abends 6 Uhr anhielt. Die Wellen des Sees gingen so hoch, daß Mittags 1 Uhr von Friedrichshafen kein Dampfboot nach Rorschach, Romanshorn und Constanz und Abends 5 Uhr kein Boot nach Rorschach, Meersburg, Überlingen und Ludwigshafen abzugehen sich getraute. Die ältesten Leute versichern noch keinen Winter erlebt zu haben, wo binnen 12 Stunden das Wetter so oft wechselte, als wie heuer. Schnüpfen und Catarrhe sind in jeder Familie heimisch geworden und werden, so lange nicht bessere Witterung eintritt, namentlich die überaus heftigen vielen Weststürme ausbleiben, eine Plage der Leute sein. Unsere Nachbarn, die Schweizer, haben nicht das mindeste Vertrauen mehr auf den Frieden. Sie sind der Meinung, Napoleon müsse losfallen, wenn er nicht vom Throne gestürzt sein wolle. In französischen Garnisonsstädten, besonders in Lyon sprechen Alles vom Kriege, am Rhein und in militärischen Werkstätten herrsche eine ungemeine Rüdigkeit. Solchen Sabotage der Franzosen gegenüber darf Deutschland wohl auf den Macken seine Vertretung durch Aufsätze, zahlreiche Illustrationen und Muster finden, so bringt das Blatt als wertvolle Zugabe auch noch eine farbige Modellkarte. Der unterhaltende wie der belehrende Theil der Zeitschrift ist mit Geschmack und Sorgfalt redigirt, und besonders verdient die klare und praktische Darstellung des Prinzips und der Anfertigung weiblicher Handarbeiten hervorgehoben zu werden. Die äussere Ausstattung lässt nichts zu wünschen übrig. (Süddeutsches Sonntagsblatt.)

[Nur nobel.] München, 2. April. Das heisste Bezirksgericht konnte erst jetzt im Konkurs des Grafen Bassenheim die Gerichtstage festsetzen, nachdem die bisherigen Arrangementsversuche erfolglos geblieben sind. Die Aktivmasse besteht zur Zeit nur aus einer Baarfuß von 46,800 fl., während die bisher bekannten Forderungen den Betrag von 1,900,000 fl. übersteigen. (Volksbl.)

Paris, 12. April. Großes Aufsehen erregt die Angabe, daß General Chazal, belgischer gewesener Minister des Kriegs, in Süddeutschland herumreist, um Bürgschaften für Belgien zu erlangen. Bei dieser Gelegenheit verunmuthigt man in unterrichteten Kreisen die Sicherung: der Krieg werde mit einem Manifest des Kaisers beginnen, wonach Frankreich auf das linke Rheinufer verzichtet und die Unabhängigkeit des neutralen Belgien verbürgt. So sehr das Zillerencabinet die Hoffnung zur Schau trägt: Graf Bismarck werde eine Räumungsmethode erfinden, welche

Frankreich Genugthuung gewährt ohne dem preußischen Ehrgefühl zu nahe zu treten, beschleunigt und beendigt es doch schon die Rüstungen. Ich weiß bestimmt, daß der Flottenminister, der Kriegsminister u. s. w. die ganze Nacht vom Freitag auf den Samstag zusammengearbeitet haben. Der Aufruf an die Privatindustrie zu Arbeiten in den Marine-Arsenale ist sehr ernsthaft und dringend; noch gestern machte der Flottenminister bei der Privatindustrie eine enorme Bestellung von Kanonen. Er ist in seinen Rüstungen noch weiter vorgeschritten, als der Kriegsminister, der viel Zeit mit dem Kaiser verliert. In militärischen Kreisen zweifelt man nicht, daß die Flotte eine Hauptrolle spielen werde. Die Berichte aus den Departements, sogar aus den südlichsten, melden eine sehr aufgeregte Kriegsstimmung neben der Agitation gegen das Militärgebot. (A. 3.)

Petersburg, 7. April. Trotz aller friedlichen Versicherungen wird in Russland fürchtbar gerüstet. 60,000 Mann sind am Preuß zusammengezogen.

Aus Konstantinopel, 9. April, wird gemeldet: Omer Pascha will nicht eher nach Kreta gehen und das Kommando übernehmen, als bis ihm 55 Millionen Piaster überwiesen sind, womit er den rückständigen Sold der Truppen auszahlen will.

New York, 30. März. Republikanischen Berichten zufolge wollte der Kaiser Maximilian gegen Zusticherung der Amnestierung aller ihm treu gebliebenen Eingeborenen kapitulieren. Die Besatzung der Stadt Mexiko wird auf 14,000, die Puebla's auf 6000 Mann veranschlagt. (A. 3.)

Berlin, 7. April. Eine Volksversammlung in der Alhambra sprach sich dafür aus, daß Luxemburg immer von Deutschland abgetreten werden dürfe; es sei Pflicht des deutschen Volks, mit allen Kräften für die Zugehörigkeit Luxemburgs einzutreten. Die Vereinigung Luxemburgs mit Deutschland müsse schleunigst erfolgen. (A. 3.)

Das „Augsburger Anzeigeblatt“ meldet: Aus glaubwürdiger Quelle ward uns die Mitteilung, daß von Seite des preußischen Ministerpräsidenten v. Bismarck an das bayrische Ministerium des Neuferry eine Aufforderung ergangen sei, bis 1. Juli das bayrische Heer mobil zu machen, für welchen Fall Preussen geneigt wäre, die an dasselbe noch schuldenden fünfzehn Millionen Gulden Kriegsentschädigung nachzulassen.

[Nur nobel.] München, 2. April. Das heisste Bezirksgericht konnte erst jetzt im Konkurs des Grafen Bassenheim die Gerichtstage festsetzen, nachdem die bisherigen Arrangementsversuche erfolglos geblieben sind. Die Aktivmasse besteht zur Zeit nur aus einer Baarfuß von 46,800 fl., während die bisher bekannten Forderungen den Betrag von 1,900,000 fl. übersteigen. (Volksbl.)

Paris, 12. April. Großes Aufsehen erregt die Angabe, daß General Chazal, belgischer gewesener Minister des Kriegs, in Süddeutschland herumreist, um Bürgschaften für Belgien zu erlangen. Bei dieser Gelegenheit verunmuthigt man in unterrichteten Kreisen die Sicherung: der Krieg werde mit einem Manifest des Kaisers beginnen, wonach Frankreich auf das linke Rheinufer verzichtet und die Unabhängigkeit des neutralen Belgien verbürgt. So sehr das Zillerencabinet die Hoffnung zur Schau trägt: Graf Bismarck werde eine Räumungsmethode erfinden, welche

Metz, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Mein Erstes ist besonder gut, mein Zweites hat kein runder Hut, Der Arzt mit mir oft Wunder thut.

Auflösung der Charade in Nr. 25:  
Sündenbock.

### Fruchtpreise.

Winnenden am 11. April 1867.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niederst.
	fl.	fr.	fl.
Kernen 1 Centner	—	7 45	—
Dinkel	5 30	5 25	5 22
Haber	4 7	4 5	4 2
Walzen 1 Simri	2 36	2 30	2 24
Gerste	1 44	1 40	1 32
Roggen	1 46	1 42	1 36
Ackerbohnen	1 54	1 48	1 42
Weißkorn	1 44	1 40	1 32
Wizen	1 54	1 46	1 30
Erbse	—	—	—
Linsen	—	—	—

[Vitt e.] Zufälle, welche für das nächste Blatt bestimmt sind, wollen gefälligst am Mittwoch spätestens Donnerstag Vormittag der Druckerei übergeben werden.

Metz, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 32.

Samstag den 20. April

1867.

### Amtliche Bekanntmachungen.

**Landwirtschaftliches.** Garrenhalter Klingler von Schorndorf hat zur Anfahrt eines Semimenthal Garrens, für welchen er den Preis von 180 fl. erlegt hat, von der Gemeinde einen Beitrag von 36 fl. erhalten, welchem der Amtsversammlungs-Ausschuß dem bestehenden Normalbeschluß der Amtsversammlung gemäß einen solchen von 18 fl. hinzugefügt hat. Dieses läbliche Vorangehen des Gemeinderathes in Schorndorf wird den Gemeinderathesleuten im Amtsbezirke zur Beherzigung u. Nachahmung bestens empfohlen.

Schorndorf, 17. April 1867. Der Vorstand d. 1. Vereins. Zaiss.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr und zwar: am ersten Tag auf der Schorndorf-Adelberger Straße am Breecher Wegzeiger, am zweiten Tag auf der Salinbrücke unterhalb Adelberg.

Schorndorf den 19. April 1867.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

### Notizen:

#### Abstimmung.

Nachdem der Kaufmann C. A. Palmer in Gerasdorff die Agentur für die Näherte- und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft niedergelegt hat, so wird dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Den 17. April 1867.

Königl. Oberamt.

Zaiss.

### Schorndorf.

Durch oberamtlichen Beschluß von heute sind nachstehende Personen als Bezirksagenten für die Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft bestätigt worden:

Johann Georg Werner, Ortspfleger in Steinenberg,  
J. F. Bauerle, Krämer in Oberurbach,  
Christian Gräule, Buchbinder in Winterbach,  
Johann Georg Müller, Gerber in Hebsack,  
Friedrich Schöllhammer, Bäcker in Schorndorf.

Den 17. April 1867.

Königl. Oberamt.

Zaiss.

### Plüderhäusern.

Nikolaus Döringer, Bauer von Wichenbachhof bringt am Montag den 22. April dieses Jahres Mittags 11 Uhr auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreiche:

ein zweistockiges Wohnhaus,  
ca. 9 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker,  
" 5 $\frac{1}{2}$  " Wiesen und  
" 2 $\frac{1}{2}$  " Gärten und Ländere

### Buchenbronn nach Thomashardt.

Schorndorf den 19. April 1867.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

### Gemeinderath.

Gemeinderath.  
Vorstand Illig.

### Förstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Schödholtz - Verkauf.

Montag und Dienstag den 29. und 30. 1. im Staatswald Birkau zwischen Thomashardt und Buchenbronn:  
2 kleinere Eichen, 6 Birken, 1 tannener Baumstamm, 2 Klafter eichenes Kloßholz, 3 $\frac{1}{2}$  Klafter buchene Prügel, 14 $\frac{1}{4}$  Klafter buchene Scheiter und Prügel, 15 $\frac{1}{2}$  Klafter erlene und apene Scheiterwald u. c.: 1 $\frac{1}{2}$  Klafter eichenes Kloß- und Prügel, 19,775 Reisch-Wellen, 36 $\frac{1}{2}$  Klafter buchene Scheiter und Prügel, 39 Klafter tannene Scheiter, halde, Mühlhalde, Füllensbach, Stöckeralm, 19,775 Reisch-Wellen, 36 $\frac{1}{2}$  Klafter buchene Scheiter und Prügel, 55 Klafter unbruchholz, 9 Uhr im Schlag auf dem Fußweg von 1800 Reischwellen.

Nächsten Dienstag erscheint wegen der Osterfeiertage kein Blatt.